

Dies academicus, 3. Dezember 2022

## Rede des Co-Präsidenten der Mittelbauvereinigung MVUB Emmanuel Büttler

### *Es gilt das gesprochene Wort*

Mesdames et Messieurs en vos titres, disciplines et fonctions,  
Chers amis et membres de l'université de Berne,

Qu'est-ce que c'est que le Mittelbau ? Que fait ce corps intermédiaire ici à Berne ? Quel est ce groupe de personnes se situant entre les étudiants et les professeurs qui ne fait partie ni de l'enseignement, ni de l'administration centrale ? Eh bien, le corps intermédiaire assure un tiers toute la production de la recherche ici à l'université de Berne. Et presque la moitié de toutes les récoltes de fonds provient de ses membres. La production de savoir et la récolte des fonds occupent donc une grande partie du temps du Mittelbau ; s'ajoute à cela, en moyenne, un quart de temps de travail consacré à la préparation et la réalisation de l'enseignement. Nous avons là les deux piliers fondamentaux de toute université : la recherche et l'enseignement. Donc, laissez-moi poser la question autrement : à quoi ressemblerait l'université sans ce corps intermédiaire ?

Sans ces mains nombreuses, elle aurait sans doute un autre visage.

Meine Damen und Herren, ja, die Universität hätte ein anderes Gesicht, denn der Mittelbau **ist** Lehre und Forschung; nebst dieser akademischen Dimension, ist der Mittelbau aber auch ein Ort des Austauschs und des Gesprächs. Lassen Sie mich im Folgenden einige Schlaglichter auf die Dialoge werfen, die wir im vergangenen Jahr geführt haben.

Mir fällt zuerst der Austausch mit der Politik ein. So hat der Grosse Rat eine Interpellation; unterstützt von der MVUB – der Mittelbauvereinigung der Universität Bern – an den Regierungsrat gerichtet. Die Politik ist Rede und Antwort gestanden und hat einen Katalog von 21 Fragen nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Dieser Austausch mit der Politik wird im Besonderen über das Thema der akademischen Karrieremöglichkeiten und Perspektiven geführt. Sind die Perspektiven des Mittelbaus doch oftmals vage – was für die einen viel Freiheit in der Gestaltung der Zukunft bedeuten mag, ist für die andren oftmals berufliche und finanzielle Unsicherheit. So zeigt sich wie fragil, wie abhängig der Mittelbau tatsächlich ist. Abhängig von der wohlwollenden Zusammenarbeit der Professorenschaft,

aber eben, viel wichtiger noch, abhängig von Arbeitsbedingungen, die Forschende an der jeweiligen Universität vorfinden.

So machen die strukturellen Überstunden und die strenge Befristung für Post-docs die akademische Karriere insbesondere für Forscherinnen unattraktiv. Solchen Bedenken versuchen wir Druck zu verleihen, eine Stimme zu geben und haben im vergangenen Juni zum Erfolg der *Petition Academia* beigetragen; sodass sich nach dem Nationalrat nun auch der Bundesrat mit den Arbeitsbedingungen des akademischen Mittelbaus beschäftigt. Das Engagement für eine Diversifizierung der Karriereperspektiven von Forschenden hat nämlich nicht zuletzt etwas mit gut investierten Steuergeldern zu tun. Aus der Perspektive des öffentlichen Interesses lässt sich fragen: Was ist es uns denn wert, Menschen, die an Schweizer Unis ausgebildet wurden und promoviert haben, auch hier eine stabile Perspektive zu bieten? Und aus der Sicht der Universität als Arbeitgeberin sei die Frage erlaubt: Ist eine befristete Anstellung auf Projektbasis nicht kontraproduktiv angesichts der administrativen, wiederkehrenden Aufgaben insbesondere von Post-docs? Kurz: Es gibt immer noch viel zu tun in der Weiterentwicklung von akademischen Karriereperspektiven.

Geschätzte Zuhörende; der Mittelbau ist der Stand von über 4500 Angehörigen an der Universität Bern, 4500 verschiedenen Biografien, 4500 Individuen mit Ängsten, Träumen und Wünschen. Angesichts dieser Vielfalt von Lebensentwürfen stellt sich immer die Frage: wer hat Zugang zur Universität als Ort der Forschung und des Wissens? Wer ist dabei und wer nicht? Wer ist zwar dabei, fühlt sich jedoch ausgeschlossen? Wessen Rolle ist es, auf diese Umstände aufmerksam zu machen? Die MVUB kann im Umgang mit diesen komplexen, manchmal aber auch ganz konkreten Fragen auf die wohlwollende Unterstützung der Universitätsleitung sowie der Bildungs- und Kulturdirektion zählen. Dies wurde im vergangenen Jahr mehrfach unter Beweis gestellt und wir sind sehr dankbar für die überaus konstruktive Zusammenarbeit.

Eine der Herausforderungen einer Volluniversität ist das Nebeneinander von verschiedenen Wissenschaftskulturen. Die Mittelbauvereinigung der Universität Bern versucht auch diesen essentiellen Austausch zwischen den Disziplinen und ihren jeweiligen Wissenschaftskulturen zu pflegen. Noch in diesem Jahr wollen wir alle acht Fakultäten als Kollektivmitglieder für unseren Vorstand gewinnen. Zudem ist die MVUB in den rund zwanzig gesamtuniversitären Kommissionen vertreten und gestaltet dort aktiv mit. Zu guter Letzt ist der Mittelbau ein Ort der Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften. Englisch mag sich als *lingua franca* in den Wissenschaften durchgesetzt haben; doch gerade in einem zweisprachigen Kanton setzt sich auch die MVUB für einen lebendigen *Bilinguisme* ein. So haben wir im Herbstsemester – zusätzlich zu den englisch- und deutschsprachigen Anlässen – eine Veranstaltungsreihe für Doktorierende und Post-docs auf französisch ins Leben gerufen und unsere Zusammenarbeit mit dem « Bureau des affaires francophones » intensiviert.

Mesdames et Messieurs, revenons donc à la question du départ. Qu'est-ce que c'est que le corps intermédiaire. Le Mittelbau a pour fonction d'assurer une bonne partie dans la recherche et dans l'enseignement. Il a vocation à poser les bonnes questions et d'en chercher des éléments de réponses. L'université est un système d'interdépendances entre les différentes strates, ce qui signifie

que chaque décision prise a une certaine influence sur les parties prenantes. Dans ce sens-là, le rôle du corps intermédiaire en général, et de la MVUB en particulier, est de se faire sismographe. Dans cette qualité il est à nous de signaler les effets que des décisions peuvent avoir sur notre ensemble et par conséquent sur la qualité de la recherche et de l'enseignement. Ainsi, la politique, la science et la société peuvent communiquer et former une intelligence collective à laquelle la MVUB souhaite, modestement, contribuer.

Ich wünsche Ihnen weiterhin einen schönen Dies academicus!

Bern, 3. Dezember 2022